

Lodzzer Zeitung.

Dienstag, den 1. (13.) August

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

**Für Auswärtige mit Zustellung vermittelt
der Post:**

jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich
1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur
in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Die Insertionsgebühren

betragen

pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande

übernehmen Insertionsaufträge sämtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition

Petrofower-Strasse Nr. 275.

Der
Jahrgang.

Президентъ города Лодзи

приглашаетъ всѣхъ домовладельцевъ держащихъ въ 1й по-
ловинѣ квартирный постоя кои по настоящее время непо-
лучили еще квитанціи, чтобы съ билетами явились въ квар-
тирное Отдѣленіе для полученія таковыхъ.

Г. Лодзь Іюля 28 дня 1872 г.

Президентъ Таубворцель.
Секретаръ: Грейлихъ.

Der Präsident der Stadt Lodz

Diejenigen Hausbesitzer welche im 1-ten Halbjahre 1872
Militär-Einquartierung hatten, und bis nun die Quittungen noch
nicht erhielten, werden wegen Empfangnahme derselben mit den
Einquartierungs-Zetteln in der Quartierabtheilung zu erscheinen
aufgefordert.

Lodz, den 28. Juli (9. August) 1872.

Präsident: Taubworcel.
Sekretär: Gräulich.

Inland.

= Im „Dziennik Warszawski“ vom 26. Juli (7. August)
finden wir folgendes:

Alle höchste Reskript an den General-Feldmar-
schall, Statthalter im Königreich Polen, Höchstkommandirenden der
Truppen im Warschauer Militärbezirk, Grafen von Berg.

Graf Fedor Fedorowitsch! Heute sind 60 Jahre Ihres Dienstes
im Offiziersrange verfloßen; es ist Mir angenehm, Mich an diesem
Tage der vielfältigen Dienste zu erinnern, welche Sie dem Thron
und dem Vaterlande, wie im Militäre so auch im Civildienste
geleistet haben. In dem Sie Ihre kriegerische Laufbahn in der
denkwürdigen Epoche des Jahres 1812 begannen, hatten Sie in noch
jugendlichen Jahren bereits Gelegenheit, in der Eigenschaft als
Offizier von Seiner Majestät Suite, im Generalstabe, Ihre Fä-
higkeiten und Ihre glänzende persönliche Tapferkeit zu bewähren.

Später, während der ganzen Reihe von Russland geführter
Kriege, erwarben Sie sich durch Trefflichkeit der Anordnungen
und Tapferkeit einen ehrenvollen Ruhm, so im Türkenkriege
1828/29 bei Braila, Schumla, beim Uebergang über die Donau,
bei Belagerung und Eroberung der Festung Silistria; während
des Feldzuges von 1831 am Mur, bei Dzirolenka, Bronischi beim
Sturm auf die Warschauer Festungswerke; später, während des
Feldzuges von 1849, als Ihnen wichtige Aufträge bei der verbün-
deten österreichischen Armee gegeben waren.

Endlich während des Krieges von 1852 — 1856, als durch
Ihre klugen Anordnungen und unermüdete Thätigkeit, zuerst in
Estland, dann in Finnland unsere Küsten durchaus erfolgreich ge-
gen jeden Versuch der feindlichen Flotten geschützt waren.

Nicht geringer sind die Verdienste, welche Sie sich im Lau-
fe langjähriger Dienstes auf dem Gebiete der Administration und
im Staatsdienste erwarben. Die Ausführung vieler beson-
deren Aufträge, welche Ihnen durch das Ver-
trauen des verstorbenen Monarchen, Meines Vaters gottseligen
Angebotens, gegeben wurden, hat sich stets Höchstdeßsen besonde-
rer Zufriedenheit zu erfreuen gehabt. Bei Unterdrückung
der Unruhen im Drenburschen Gebiet, auf dem dip-
lomatischen Posten in Konstantinopel, bei Ausföhrung wichtiger
Aufträge in Berlin und Wien — überall erwiesen Sie sich nicht
nur als eifriger, sondern auch als geschickter Ausführer des Mo-
narchischen Willens.

Während Ihres 12-jährigen Dienstes als General-Quartier-
meister Seiner Majestät Hauptstabes waren Sie unausgesetzt bemüht
für die gedeihliche Entwicklung des Ihnen anvertrauten Verwal-
tungszweiges und für die größtmögliche Ausdehnung des Reichs-
vermessungswesens. Darauf zum Generalgouverneur von Finnland
ernannt, sind Sie während sechsjähriger unausgesetzter und eifri-
ger Arbeit der Urheber geworden für das bürgerliche Aufblühen
und die gute Organisation des Ihrer Obhut anvertrauten Lan-
des.

Die erprobte kriegerische Tapferkeit und die vielfältigen Be-
weise Ihrer Befähigung in Sachen des Civildienstes veranlaßten
Mich im Jahre 1863, Sie auf den hohen Posten Meines Statt-
halters im Königreich Polen und Höchstkommandirenden der dort
stehenden Truppen zu berufen. Durch kluge Maßregeln bei aus-
dauernder Energie beendigten Sie in kurzer Zeit die Unterdrückung
des bewaffneten Aufstandes und vollständige Beruhigung des Ihnen
anvertrauten Landes. Die gleich darauf von Mir befohlene gründ-
liche Umgestaltung im Civildienst und in der gesellschaftlichen
Organisation des Königreiches Polen sind, Dank Ihrer unermü-
dlichen und erleuchteten Thätigkeit, mit vollständigem Erfolge ver-
wirklicht worden. Die Ihrem Oberbefehl unterstellten Truppen
befinden sich stets in musterhaftem Zustande, wovon Ich wieder-
holt Gelegenheit hatte, Mich persönlich zu überzeugen.

In dem Verlangen, Ihnen gegenwärtig Meine herzlichste Dank-
barkeit auszudrücken und indem Ich Mich mit aufrichtiger Ge-
nugthuung des hohen Vertrauens erinnere; durch welches Sie stets
von Seiten Meines denkwürdigen Vaters ausgezeichnet wurden,
verleihe Ich Ihnen in Beifolgendem das mit Brillanten ge-
schmückte Portrait mit den Bildern Meines Vaters und Meiner
Selbst, zu tragen im Knopfloch am Bande des St. Andreaskor-
dens. Gleichzeitig habe ich Sie durch Befehl vom heutigen Tage
zum zweiten Chef des lithauischen Leibgarde-Regiments ernannt.
Ich verbleibe Ihnen für immer unveränderlich zugethan.

Auf dem Original ist von Seiner Majestät Eigener Hand
geschrieben: „Alexandere“.

26. Juli 1872.

Warschau. — Als im Jahre 1867 bei Einführung der gegenwärtigen
Organisation des Königreiches die hiesigen Central-Behörden aufgelöst
wurden, konnte es scheinen, daß Warschau dem Verfall entgegen
gehen würde. Die letzten Jahre haben aber gezeigt, daß die-
se Annahme theilweise unrichtig war. Warschau wird mehr und

mehr Handels- und Industriestadt. Seine Bevölkerung nimmt nicht ab, sondern hebt sich im Gegenheil. Sie beträgt gegenwärtig, nach dem letzten von der Pol. Ztg. veröffentlichten Ausweise 269,241 Köpfe (ohne Militär). Nach dem Religionsbekenntnis zählt die hiesige Bevölkerung 157,422 Katholiken, 6940 Rechtgläubige, 14,979 Protestanten, 89,318 Juden, und eine kleine Anzahl Anhänger anderer Bekenntnisse. Am stärksten hat sich die jüdische Bevölkerung vermehrt, nämlich in den letzten zehn Jahren um einige neunzig Prozent, dagegen die katholische um nicht ganz fünf Prozent. Die weibliche Bevölkerung übersteigt die männliche um ungefähr 25,000 Köpfe. Die Anzahl der in der Stadt nur zeitweise sich aufhaltenden Fremden beträgt jährlich im Durchschnitt 80,000 Personen. Die Anzahl des Militärs mit sammt den Militär-Beamten aller Branchen beträgt 19,434 Personen, darunter die eigentliche Garnison 18,514 Köpfe. Der letzte statistische Ausweis zeigt, daß die Einwohnerzahl Warschaws im steten Wachsen begriffen ist. Ueberhaupt ist nicht allein hier, sondern auch in fast allen Provinzial-Städten eine ziemlich starke Zunahme der Bevölkerung in den letzten Jahren bemerklich. Am Deutlichsten tritt dieselbe in der Fabrikstadt Lodz zu Tage, die bereits über 50,000 meist deutsche Bewohner zählt. Von ihrem durch die immer größere Entwicklung der Industrie bedingtem Gedeihen, zeugt am besten das Faktum, daß dort in diesem Jahre verhältnißmäßig weit mehr gebaut wird als hier. Die neu-konzeptionirte Lodzer städtische Kredit-Gesellschaft wird mit Mächstem ins Leere treten. Aber auch mehrere andere Städte sind in erfreulicher Entwicklung begriffen, was dem aus langem Schlummer endlich erwachenden Gemeinfinn der Bewohner hauptsächlich zu verdanken ist. Die Stadt Kalisch z. B. hat bereits eine freiwillige Feuerwehr, Gasbeleuchtung und errichtet gegenwärtig eine Handels-Schule; sie zählt jetzt gegen 26,000 Einwohner, ungefähr ebensoviel Plozt, Lublin fast 30,000. Dieses letztere hat bereits ein ständiges Theater und bald wird ein solches auch Plozt haben, sowie eine eigen: Zeitschrift, welche Lublin und Kalisch schon besitzen. — In Bezug auf die vielerwähnten Eisenbahn-Projekte in hiesigem Lande ist es nimmehr Thatsache daß der Graf-Statthalter dem Präses der Warschau-Lerespoler Eisenbahn-Gesellschaft die Erlaubniß zur Vornahme von Vorstudien auf der Praga-Kowogeorgienski (Modlin) — Mawa bis zur preussischen Grenze einerseits und Praga-Swangozod (Dezlin) — über Lublin nach Tomaszow an der galizischen Grenze oder von Kutow über Lublin nach ebendasselbst andererseits ertheilt hat. Die Vorstudien haben bereits begonnen und werden vom Direktor der Lerespoler Bahn, Obristen Chrzanowski geleitet. Diese beiden Linien, die in der That für den Handel Warschaws von der größten Wichtigkeit sind, scheinen demnach die meisten Aussichten der Realisirung zu haben —

Politische Nachrichten.

Es fehlt in der That an Beiwörtern, um all' die Eindrücke zu qualifiziren, welche der überraschende, zauberhafte Erfolg der französischen Anleihe hervorgerufen hat.

Wie der Finanzminister Goulard es von der Tribune herab bemerkte, ist die Gestaltung der Dinge auf dem Geldmarkt wie auf andern Gebieten vollständig neu, das Neue besteht hauptsächlich in der Art und Weise, wie jetzt Regierungen großer Staaten Anleihen zusammenbringen, indem sie zu Hülfsmitteln greifen, welche sonst nur beim Zustandekommen aarüchtiger Societäten gebraucht wurden. Es ist Thatsache, daß von Seiten großer Banthäuser und Institute Zeichnungen nach hundert Millionen, Milliarden geleistet wurden, ohne daß ein Sou in Wirklichkeit eingezahlt wurde. Der Minister hatte die diskretionaire Gewalt, die Güte einer Signatur prüfen und als giltig betrachten zu dürfen, und er benutzte diese Erlaubniß in ausgiebigster Maße. Wenn die Herren Rothschild oder Bleichröder, anstatt ganz bescheiden je 3 oder 4 Milliarden zu zeichnen, ihre Unterschrift unter eine auf 10, 20 oder 50 Milliarden lautenden Bon gesetzt hätten, dieser unbestritten angenommen worden wäre. Das ist allerdings neue Praxis. Aber abgesehen von diesen reinen Spekulationszeichnungen ist dennoch das Ergebnis der Anleihe ein hocherfreuliches, denn nur die haute finance hat dazu beigetragen: das Ersparniß des Gewerbmannes, des Kleinbürgers, ja des Arbeiters floß reichlich in die öffentlichen Staatskassen.

Mit gerechtem Stolge wird darauf hingewiesen, daß die Subskription in Frankreich weit über das nothwendige Maß hinausreichte und daß streng genommen die Franzosen das Ausland gar nicht brauchen. Um so kostbarer und ehrenvoller betrachten sie das

große Kredit-Vlebiszit, das ihnen auf allen europäischen Geldmärkten votirt wurde, und nicht ganz ohne Unrecht wurde der Börsentriumph wie ein blutiger Schlachtenfieg betrachtet und gefeiert.

Die Resultate der Anleihe sowohl auf politischem wie finanziellem Gebiet werden von großer Tragweite sein finanziell werden sie sich durch eine großartige Hauffe aller Werthpapiere bekunden und durch ein vollständiges Wiederaufleben des seit dem Kriege paralyisirten Geldmarktes. Eine Anzahl Unternehmungen aller Art warten seit lange diesen Moment ab, um die Kapitalien zu mehr oder weniger sicheren Anlagen zu finden und andererseits suchen auch die Kapitalien ein Unterkommen, welche auf den Markt gemorfeit wurden und die bei Weitem nicht alle bei der Anleihe verwerthet werden konnten und rufen einigermaßen die Gründungen ins Leben.

Politisch wird die Anleihe unbedingt eine Befestigung der Republik zur Folge haben; eine Regierungsform, welche in den konservativsten und mißtrauischsten Kreisen der Finanzwelt ein solches Vertrauen findet, die bloß zu rufen braucht, um Milliarden einzukassiren, eine solche Regierungsform hat unbedingt eine berechtigte Erstenz und es ist durch diese klingenden Argumente jeder Opposition gegen die Lebensfähigkeit und Anerkennung der Republik nach außen die Spitze abgebrochen.

Der Emprunt ist das Ende der provisorischen Republik und die Errichtung des langersehnten Definitivums in Frankreich. Thiers selbst schöpft in dem bewußten Resultate die nöthige Kraft um allen Parteien rechts und links mit gleicher Energie entgegenzutreten und seine diktatorischen Gelüste zu befriedigen.

Es schweben zwar neben den Geigen, mit welchen der Himmel behangen ist, einige schwarze Punkte am Horizont, namentlich die zu befürchtende Geldkrisis, dieser aber wird durch eine rasche Bankemission noch zworgegriffen werden, dann giebt es die Steuern und die kolossale Zinsenlast aufzuwiegen, aber das ist die Sache der National-Versammlung und der gefügigen Heerde der Steuerpflichtigen. Heute gehört das Wort Jenen, welche den Emprunt gemacht und Jenen, die dabei profitirt haben. Die Uebrigen schweigen, werden aber später um so mehr zahlen.

Bei Besprechung der bevorstehenden Zusammenkunft der drei Kaiser sagt die Provinzial-Korrespondenz: Die Erhaltung und Sicherung des europäischen Friedens sei das gemeinsame Ziel. Die Eintracht zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland sei die vollwichtige Bürgschaft für die Befestigung friedlicher und geordneter Zustände in Europa. Jetzt habe man die Gewißheit gewonnen, daß die Abstat der deutschen Reichs-Regierung, das Band gleichzeitiger Eintracht mit Rußland und Oesterreich zu erhalten und zu befestigen, ihrer vollen Verwirklichung entgegengeht. Die aufrichtige, vertrauensvolle Haltung Deutschlands hat für die Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland den Boden geebnet. — Ein zweiter Artikel desselben Blattes, die Milliardenanleihe betreffend, schließt: Je höher man die Bedeutung der französischen Kreditoperation veranschlagt, um so ernster muß auch zum Allgemeinen Bewußtsein kommen, daß Frankreich mit der Anleihe nicht bloß finanzielle, sondern auch politische Verpflichtungen gegen Europa übernommen hat

Eingefandt.

Das III Sängerkfest der deutschen Gesangsvereine in Bzierz.

Das mit vieler Umsicht seit längerer Zeit vorbereitete Sängerkfest in Bzierz, zu dem eine in sehr gefälliger und entsprechendem Styl gehaltene Festhalle erbaut worden war, begann am 3. d. M. damit, daß die meisten der am Feste theilnehmenden Vereine sich Nachmittags im Bzierzer Stadtwalde zusammen fanden und von da aus ihren Einzug nach Bzierz hielten.

An der Theilung der Chaussee bereits von dem Festkomite empfangen, wurde der höchst ansehnliche Zug, nachdem Herr Jörster die Gäste mit einer freundlichen Ansprache begrüßt hatte, unter Vortritt von zwei Musikchören nach der Stadt resp. nach der sehr geschmackvoll decorirten Sängerkhalle begleitet in der die Fahnen der Vereine so sinntreich plazirt wurden, daß sie zu dem Schmuck der Halle sehr passend harmonisirten.

Hier nun brachte den Sängern Herr W. G. Wahlmann in einer Rede den Willkommensgruß entgegen, der v. Frau. Seiner, scheinbar in ziemlich humoristischer Weise beantwortet wurde, indem in derselben viel von Essen und Trinken aber sehr wenig von dem Zweck des Festes die Rede war. Sehr passend schloß daher auch dieselbe mit einem „Hoch“ auf die Gastlichkeit der Bzierzer in das natürlich von allen Seiten herzlich eingestimmt

wurde. Hierauf theilte sich die Gesellschaft in einzelne Gruppen in denen sich, in ungezwungener Unterhaltung, die Sangesbrüder näher traten und bei dem von Herrn *M a z z e w s k i* gelieferten ausgezeichnetem Bier gemüthlich bis gegen 10 Uhr verweilten, dann sich aber zu einem großartigen Festsitz ordneten um durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Rathhause zu ziehen und dort nach Abhängung der Nationalhymne, *S h r e r M a j e s t ä t d e r K a i s e r i n*, deren Geburtstag an diesem Tage gefeiert wurde ein 3-maliges „Hoch“ auszubringen, in den das sehr zahlreich versammelte Publikum mit Jubel einstimmte. Der Zug bewegte sich dann nach dem Festplatze zurück, wo die Sänger noch bis spät nach Mitternacht in sehr gehobener und angeregter Stimmung beisammen blieben.

Das inzwischen gegen Morgen sich über Ggierz entladende Gewitter stimmte allerdings die Hoffnungen des Komites und der Festgäste auf einen schönen Tag gewaltig herab, besonders da der Regen auch den ganzen folgenden Tag im Strohnen niederging und es blieb daher nichts übrig, als den für Sonntag projektierten Festzug auf Montag zu verlegen. Dem Humor der Gäste that jedoch die Ungunst des Wetters keinen Eintrag, denn die sich auf das glänzendste zeigende Gastsfreundschaft der Zaierzer Einwohner machte grade diesen Tag zu einem der annimmtesten und viele Sänger hätten gern den folgenden Tag wegen eingetretener Heiserkeit, abjagen lassen, aber gesungen mußte werden, selbst wenn manchem das Lied des verflohenen Herrn von *M ü b l e r*

„Grad aus dem Wirthshaus komm ich heraus“ im Kopfe wirbelte, und sogar einer der besten Sänger nicht einmal sein Lieblingslied.

„O Jeterl, o Jeterl, o Leopold“

zu intoniren im Stande war. Ein sehr belebter und stark besuchter Ball im Lokale des Herrn *D a h l i g* schloß diesen Tag.

Am Montag Früh erschallte der Sängerruf dem im Laufe des Vormittags eine Versammlung sämmtlicher Vereins-Vorstände erfolgte, in der beschlossen wurde das nächste Sängersfest, je nach Umständen in 2 bis 3 Jahren und zwar in Lodz zu feiern, da aus inneren u. äußeren Gründen ein anderer Ort nicht für geeignet erachtet wurde.

Nachmittags versammelten sich die Vereine mit ihren Fahnen im Garten des Herrn *K i t t l a u s* zum Festzuge, der diesmal vom Wetter begünstigt, sich von da aus durch die festlich geschmückten Straßen, in welcher sich unter anderen, das Haus des Herrn *M i h n e r* ganz besonders hervorhob, unter Spenden von Blumen und Kränzen nach dem Rathhause und von dort zurück nach dem Festplatze bewegte, wo derselbe, an der Halle von den Ehrenjungfrauen empfangen wurde und nachdem diese die Fahnen und Träger derselben bekränzt, die Fahnen in ihre Obhut nahmen.

Es wurden nun die im Programm bestimmten Gesänge vortragen und von Herrn *P f e i f f e r* die Eröffnungsrede gesprochen, der nach einem 3 maligen „Hoch“ auf *S h r e M a j e s t ä t e n* dem *K a i s e r* und der *K i s e r i n*, so wie dem ganzen Kaiserlichen Hause die Nationalhymne folgte. Hierauf wurden die Ehrenjungfrauen von den Rahmenträgern zu ihren Plätzen geleitet und es begann nun die Aufführung der nach der Bestimmung bestimmten Gesänge, über die ich meine Bemerkungen in einem zweiten Artikel niederzulegen mir erlauben werde.

Während des Konzerts wurde auch von Herrn *G. R e m u s* die Festsrede gehalten, die ihrer Klarheit und Gediegenheit wegen mit allgemeinstem Beifall aufgenommen wurde.

Obgleich nun das Fest hiermit seinen Abschluß gefunden hatte und auch ein Theil der Sänger Ggierz bereits an demselben Abend verließ blieb doch ein großer Theil derselben noch in dem gastlichen Ggierz um dem auch an diesem Abende im Dählischen Lokale stattfindenden Balle beizumohnen, der was Eleganz und Komfort betraf, in jeder Hinsicht ausgezeichnet genannt werden muß.

Möge diese kurze Skizze des 3. Sängersfestes der deutschen Gesangsvereine in Ruß. Polen, auch denen welche demselben nicht beizumohnen konnten eine Idee von der Pflege geben, welche die Deutschen so gern der Poesie und dem Liede widmen, und wie dieselben stets bestrebt sind, vereinigt ihre Fähigkeiten und Kräfte zu erproben und weitere Anregung zur Fortbildung zu geben. Den Verankern des so gelungenen Festes aber so wie den aufopferungsvollen und gastfreien Bewohnern v. Ggierz gebührt der Dank aller Theilnehmer im vollsten Maße, und jeder derselben wird eine freundliche Erinnerung an die daselbst verlebten Tage mit nach Hause genommen haben.

W. Zsák.

(Schluß von Nr. 90.)

Den Gründern der Gesellschaft sind durch die Statuten keine besondern Rechte weder eingestimmt noch irgend welcher Vortheil zugesichert, wie dies bei Aktien-Unternehmungen der Fall ist, woraus also die Mitbürger ersehen können, daß die Gründer der Gesellschaft bei ihren Unternehmungen um Bestätigung der Statuten einzig u. allein das Wohl der Bürger am Ziele hatten und sobald sie die ihnen in den §§ 4. u. 5 auferlegte Schuldigkeit gethan haben, übergeben sie alsdann die Allerhöchst bestätigten Statuten bei der ersten Generalversammlung den Mitgliedern der Gesellschaft, zugleich mit den Akten, welche die behufs Gründung der Gesellschaft unternommene Thätigkeit rechtfertigen und werden erklären: daß da ihre Aufgabe erfüllt worden ist, das weitere Loos der Gesellschaft von der Leitung, welche die General-Versammlung auf Grund des ihr dienenden Rechtes bestimmt, abhängig wird.

Schließlich sehe ich mich genöthigt noch zu erwähnen: daß es überaus wünschenswerth ist, damit eine größere Zahl als die in § 4 angegebenen 50 Mitglieder, bei der ersten General-Versammlung, welche die wichtigste ist, sich betheiligen möchte, damit zu den Vertretern der Gesellschaftsangelegenheiten die Würdigsten gewählt werden können, von denen unzweifelhaft das weitere Loos der Gesellschaft abhängt. Deshalb glaube ich auch fest überzeugt zu sein, daß die Mitbürger, die von Sr. Kaiserlichen Majestät erwiesene Wohlthat hochachten und sich mit dem Beitritte zur Gesellschaft beileben und bei der ersten Generalversammlung zahlreich erscheinen werden um dadurch die vollste Anerkennung dieser Wohlthat an den Tag zu legen und dieon Nutzen zu ziehen.

Die Warschauer Stadt-Credit Gesellschaft hat seit dem 1. ten Oktober 1870 schon gegen 6 Millionen Rub. als Anleihe veranlagte, und erfreut sich eines immer besseren Erfolges, wünschenswerth wäre es daß die hiesigen Bürger dem Beispiele der Warschauer folgen und durch einen regen Antheil die Reife ihrer industriellen und finanziellen Anschauungen beweisen möchten, und daß auch unsere Stadt, welche erst seit 47 Jahren im Wachsen begriffen ist und heute nächst Warschau die zweite Stelle einnimmt, die aus den Allerhöchst bestätigten Statuten für das Allgemeine entspringenden Wohlthaten zu würdigen und bemühen bemüht wäre.

Lodz, den 7. (19.) Juli 1872.

J. Paszkiewicz.

Einem geehrten Publikum bringe zur Kenntniß, daß ich mein

Hutmacher-Geschäft

nach dem Hause des Hrn. J Zand vis-a-vis des Hrn. Söderstrom an der Petr. Straße verlegte, und alle in dieses Fach schlagenden Bestellungen und Reparaturen prompt ausführe.

F. Siehenschuh.

Den Haupt-Verkauf

von

Cigarren Papierrossen

Rauch und Schnupftabacken

der Fabriken *La Ferme & Union* habe ich für Lodz und Umgegend eröffnet und empfehle einem geehrten Publikum mein wohlaffortirtes Lager zur geneigten Beachtung.

Distributoren erhalten bedeutenden Rabatt.

Isidor Glücksmann

Petrokower Str. Nr. 56 schraegeüber der Expedition der Lodzer Zeitung.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß mit dem heutigen Tage ein Filiale meines in Warschau seit langen Jahren existirenden

Manufakturwaaren-Geschäfts

am Neuen Ring Nr. 240 im Hause *Marktsfeld* errichtet habe. Dasselbe wird stets in den allerneuesten Artikeln assortirt sein und halte als Pflicht solches dem hochgeehrten Publikum aufs Angelegentlichste zu empfehlen

Joseph Brüner.

Na zasadzie rozporządzenia Rządu Gubernialnego Petrokowskiego za Nr. 1498 Technik Ubezpieczeń **Felician Kochanowicz** upoważnionym został do szacowania wszelkich zabudowań w m. Łodzi celem ubezpieczenia takowych od ognia.

Właściciele nieruchomości w m. Łodzi raczą się zgłaszać do WW. Naruszkiewicza Referenta Ubezpieczeń Powiatu Łodzińskiego lub **Rosickiego** zarządzającego interesami Towarzystwa Kredytowego m. Łodzi.

Dankssagung.

Allen meinen geehrten Freunden und Bekannten, welche meine innigstgeliebte Frau am 11. d. M. zur Ruhestätte begleitet haben, sage in meinem wie auch aller Hinterbliebenen Namen den innigstgefühlten herzlichsten Dank. **Fehr.**

Herzlichen Dank Herrn A. Seidel und Frau in Zgierz für die liebevolle Aufnahme und das freundliche Entgegenkommen Die vier Lodzer Gäste.

Herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme und Bewirthung bei dem stattgefundenen Sängersfeste in Zgierz, **M. G. B. B. „Frohsein.“**

Für den freundlichen Empfang, die gastfreundschafliche Bewirthung und den herzlichsten Abschied sagen wir der Stadt Zgierz und besonders unseren Wirthen H. Wegener, u. Förster unsern innigsten Dank.

Der Vorstand des **Polbianer „Männergesangvereins.“**

! Anzeige !

Dem hochgeehrten Publikum von Lodz und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich hieselbst eingetroffen und behufs meiner

Zahn-Praxis

Einsetzen künstlicher Zähne, im Hotel de Pologne, Zimmer Nr. 14 zu sprechen bin

H. R. Mehl, Achtungsvoll Dentiste in Breslau.

Eltern, welche Ihre Söhne die hiesige höhere Gewerbeschule wollen besuchen lassen, finden bei mir für dieselben Wohnung, Tisch und väterliche Aufsicht.

Credonia-Strasse Nr. 428 vis-à-vis vom **Ginsberg'schen Palais.** **A. Berg.**

Donnerstag, den 3. (15.) August

Garten-Musik

Nachher

Tanz-Kränzchen.

Wozu ergebenst einladet

M. Fischer.

Männergesangverein.

Donnerstag, den 3. (15.) August 1872.

Im „**PAPADIESE**“

Zur Erinnerung an die Fahnenweihe

Grosses Gartenfest

mit

BALL

Unter gefälliger Mitwirkung der ganzen Kapelle des Herrn **Lehar.**

Anfang des Gartenconcertes präcis 6 Uhr.

Die Herren Mitglieder mit Familie hezu freundlichst einladend zeige an, daß **Eintrittskarten** für Gäste a 50 Kop. beim Vereinskassier Herrn **L. Lucke** zu haben sind, jedoch **bloß an die Mitglieder** selbst abgegeben werden. Ein **Billetverkauf** am Festabend findet nicht statt.

Der Vorstand.

Verloren!

ein Paß und ein Legitimationsbuch ausgestellt in Warschau auf Herrn **Lipa Kastal**, ferner ein Portmonnaie mit 25 Rbl. ein Wechsel auf 80 Rbl. und ein Bankrester-Papier im Werthe von 20 Francs. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen angemessene Belohnung im Hause des Hrn. Zand, Petrkower-Strasse Nr. 274 abgeben zu wollen.

Lipa Kastal.

Dem geehrten Publicum bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich vis-à-vis dem Hotel Manteuffel resp. Vorwerk einen neuen Laden eröffnet habe und mit verschiedenen Sorten

Butter Käse

Butter, ausländischem Obst, Kaviar, Posthäringe, Senf, Lachs, verschiedenen geräucherten Fischen (Neunungen e. t. c.), Sardinen, feinem Zuckerwerk versehen bin, und billigt verkaufe.

R. Tempelhoff

Mädchen

im Frangiren, Treiben u. Scheren geübt, finden lohnende Beschäftigung

Adolf Dobranicki.

Dem hochgeehrten Publikum hieselbst die ergebene Anzeige, daß ich mich in Lodz als Tapezireur etablirt habe. Hinreichende Fachkenntnisse die ich mir durch 12 jährigen Betrieb in Deutschland gesammelt, setzen mich in den Stand alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten als

Tapeziren

und Dekoriren der Zimmer, Polsterung der Möbel, Marquisen, Salonien äußerst vollkommen auszuführen. Ich bitte mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen die ich prompt und billig auszuführen bemüht sein werde.

W. Cossel.

Zachodnia Strasse Nr. 36 im Hause des Hrn. Herrmann Pazel.

Das Wechsel- u. Lotterie-Geschäft

von

W. Bersohn & Comp.

Warschau, Senatoren-Strasse Nr. 20.

verkauft russische 5% Prämienanleihen gegen **ratenweise 5 Rub. monatliche Einzahlung**

Für die nicht eingezahlte (restirende) Summe werden 5% berechnet. Bestellungen aus der Provinz werden sofort franco expedirt.

Drei Wohnungen

sind in Bakut von Michaeli zu vermieten. Näh. am Orte bei Hrn. Stiller.

Ein Kaufmann

in den 30 Jahren, deutsch und polnisch sprechend verh. sucht unter soliden Bedingungen Engagement. Näheres in der Red. d. Blattes.

Gesucht wird ein

Rutscher

Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine

Cylinder-Mangel

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.